

Besondere Grenzerfahrungen am Grenzübergang

Die Findlinge mit ihren weiß gepinselten Geheimzeichen weisen den Besuchern den Weg zum aktuellen Projekt im ehemaligen Zollhäuschen Köpfchen in Aachen, bei dem der belgische Partner im „KuKuK“ (Kunst und Kultur am Grenzübergang Köpfchen) den mexikanischen Künstler Cristian Pineda zur Arbeit einlädt, nachdem Pineda bereits im Eupener „Alten Schlachthof“ seine Bilder gezeigt hat.

Überall auf der Welt arbeitet der 42-jährige Künstler am liebsten zu Themen, bei denen sein umfassendes, philosophisches Gestaltungstalent gefragt ist, denn was er malt, konstruiert und mit viel Improvisationsgeschick zusammenträgt, ist die Antwort auf brisante Themen. „Mich hat an diesem Punkt das Thema Grenze bewegt“, sagt er. „Die Grenze lebt in den Menschen weiter, ist präsent, obwohl wir hier in einem Zollhaus Kunst machen dürfen.“

Verbindendes ist ihm wichtig, die Erde, die Belgien und Deutschland verbindet, die Steine, die er alle im Wald gefunden und zum Ausstellungsort geschleppt hat. „Ausencia – Abwesenheit“ nennt er seine Auseinandersetzung mit

Landesgrenzen, aber auch mit den Grenzen im Menschen. Er selbst bringt bittere Grenzerfahrungen mit, erlebt aber am Grenzübergang eine überraschend andere Form von friedvollem Grenz-Miteinander.

Wo er aktiv wird, läuft die Videokamera – beim Aufladen der Erde



Werke von Wolfgang Herbold kann man in der Galerie des BBK erleben.

etwa, die für ihn die Verbindung der Länder darstellt. Schwarz, Gelb, Rot – Farben eines Landes oder einfach nur Farben, die einander treffen? Diese Frage stellt er noch im gesamten August.

Am liebsten mit Gästen. Bei der Finissage am 20. August, 14 Uhr, wird gefeiert. Dabei will Pineda seine Steine weitergeben – am besten gegen eine kleine Spende für den Treff der Flüchtlingsfrauen aus dem Erzählcafé. Mehr Infos: www.kukukandergrenze.eu.

Mit Wolfgang Herbold stellt ein Perfektionist – im besten Sinne – in der Galerie des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Aachen/Euregio (BBK) Adalbertsteinweg 123cd, 52070 Aachen, aus. Noch bis zum 21. August zeigt Herbold unter dem Titel „Das Wissen des Objekts ist unendlich. Entdeckungen zwischen Planrelief, Platine und Petrischale“ unnachahmliche Werke aus.

Mikroskopisch Feines wird getropft und erhält durch Geduld und Sachverstand eine Dreidimensionalität, die staunen lässt. Technische Wissenschaft mutiert zum Gestaltungselement, Darstellungstechniken aus der Archäologie, vielfach in der Tiefseeforschung eingesetzt, erlangen



Wie wirken Grenzen? Dieser Frage geht Cristian Pineda am Grenzübergang Köpfchen nach.

FOTOS: RALF ROEGER

künstlerische Geltung.

Die feinsten Linien erzeugt der „Rapidograph 013“, und Herbold nutzt diesen Tuschezeichner mit Leidenschaft. Vielfach wird es dornig in seinen Arbeiten, wirken stachelige Wesen wie Wächter einer Zeit, in der das Hinschauen und Mitdenken neu beflügelt werden muss.

Herbold, Jahrgang 1967, geboren in Köln, lässt dem Betrachter Luft dazu. Nach einer Buchhändlerlehre hat er Visuelle Kommunikation

an der Fachhochschule Aachen studiert und seitdem stets neue Wege der Darstellung entwickelt. Elektronik, Handzeichnung, bildgebende Technik – all das ist für ihn kein Widerspruch, sondern der Anreiz zur Arbeit. Dennoch herrscht bei ihm kein Chaos. Seine Bildwelten sind still und stark bis zur Winzigkeit, bereit für den „Störfall“, der bei ihm zum „Glücksfall“ wird. Geöffnet nach telefonischer Vereinbarung (0160/98517425) sowie Samstag

und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. www.bbk-aachen.de.

Im Soerser Tuchwerk, Strüverweg 116, zeigen ab Freitag, 12. August (Vernissage 19 Uhr) die Künstlerinnen Sabina Flora und Susanne Patzke ihre Arbeiten. Die „kleinen Risse in der Realität“ interessieren Sabina Flora aus Köln, 1961 in Bremen geboren. Es sind auch Erinnerungsmomente, persönliche Empfindungen, die sie in Bilder und Objekte übersetzt. Für Susanne Patzke hat die Silhouette besondere Schönheit und Aussagekraft, eine Form der Reduzierung, die häufig eine stärkere Ausstrahlung hat, als die komplette Darstellung. Was sie in Bilder bannt ist der Moment der Wahrnehmung, der sich nur schwer definieren lässt. Die Ausstellung ist Samstag, 13. August, Sonntag, 14. August, jeweils von 11-18 Uhr zu sehen.

SABINE ROTHER

